



---

# Standard

## Finanzinformationen

- Einfach einen Tick besser -  
Deutsche Bibliothek: ISSN 1862-5436

5. Jahrgang – Ausgabe 5 (25.02.2010)  
Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

---

### Inhalt

Inhalt.....	1
Info Kicker: Ausverkauf war überfällig .....	2
02. So tickt die Börse: Institutionelle haben Unrecht .....	3
Sentimentdaten .....	5
03. Ausblick: Nokia mit neuer Strategie.....	6
04. Kolummenticker: Cisco, Aixtron, Visa .....	7
Cisco mit herausragendem Quartalsergebnis .....	7
Aixtron: Selbst überzogene Erwartungen werden erfüllt .....	8
Visa als Beweis für weltweit anziehenden Konsum .....	9
05. Monatsanalyse: Dow Jones, DAX, Nikkei, USD, Yen, Gold, Öl .....	10
Dow Jones 10.067.....	10
DAX 5.610 .....	11
US-Dollar / Euro 1,394 .....	11
Nikkei 10.178.....	11
Yen / Euro 126,36 .....	12
Gold 1.107 USD/Oz.....	12
Öl 73,75 USD/Fass .....	13
06. Beobachtete Werte.....	13
07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE .....	14
08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker .....	14

## Info Kicker: Ausverkauf war überfällig

Liebe Börsenfreunde,

Nach Tagen wie gestern und heute müssen Sie aufpassen, Ihre Schlussfolgerungen nicht von den Aktienkursen zu ziehen. Es gibt eine ganze Reihe von Fehlern, die insbesondere den institutionellen Anlegern in diesen Tagen unterlaufen. Als unabhängiger Privatanleger können Sie davon profitieren. Ich zeige Ihnen heute, wie das geht.

Im heutigen Kapitel 02 geht es insbesondere um die vermeintlichen Folgen der Probleme Griechenlands sowie um meine Einschätzung dessen, was tatsächlich passieren wird. Konsequenterweise betrachte ich den aktuellen Ausverkauf als ein Geschenk, bei dem Sie zugreifen sollten.

Im Ausblick habe ich meine Meinung zu Nokia grundlegend überarbeitet. Das Unternehmen hat zwei Schritte unternommen, die ich für diskussionswürdig erachte. Darüber hinaus gebe ich Ihnen meine Einschätzung darüber, wie lange die aktuellen Turbulenzen an den Märkten noch anhalten könnten.

Die Kolumnen-Ticker dieser Woche behandeln die Aktien von Cisco, Aixtron sowie Visa. Drei Unternehmen, die über die augenblickliche Verfassung unserer Konjunktur sehr gut Auskunft geben können.

Wie jeden Monat habe ich wieder die Monatscharts der wichtigsten Indizes besprochen. Beim aktuellen Ausverkauf ist es besonders wichtig, charttechnische Unterstützungen auszumachen, damit zu weder zu früh, noch zu spät einsteigen.

Und besonders aktiv war ich heute bei den Titeln aus unserer Beobachtungsliste. In Kapitel 06 gibt es eine ganze Reihe von aktuellen Einschätzungen und Handlungsideen.

Hier in Hamburg haben wir Tauwetter ... das überträgt sich offensichtlich auch auf die Aktienkurse. Mir wäre es lieber, wenn die kühle

Stimmung auftaut statt dass die Kurse dahin schmelzen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,

take share, Ihr  
Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und  
Herausgeber des  
Heibel-Ticker

P.S.: Lassen Sie mich Ihre Meinung, Kritik oder Verbesserungsvorschläge wissen (selbst Lob ist willkommen ;-)) und schreiben Sie mir an [leserbrief@heibel-ticker.de](mailto:leserbrief@heibel-ticker.de).

## 02. So tickt die Börse: Institutionelle haben Unrecht

„Die Börse hat immer Recht“ ist einer der Lieblingsprüche meiner Leser, wenn ich mit einer Einschätzung falsch lag und dennoch versuche, meine Überzeugung inhaltlich zu rechtfertigen. Ich kann diesen Spruch nicht leiden. Denn die Börse ist alles andere als effizient, die Börse unterliegt Mechanismen, die effiziente Reaktionen verhindern.

Griechenland ist ein Problem für ... ja, für wen eigentlich? Nun, meiner Ansicht nach ist Griechenland ein Problem für Griechenland. Mit 2,5% des EU-BSPs haben die Probleme Griechenlands kaum einen Einfluss auf die Wirtschaft in der EU, geschweige denn der Welt. Aber dennoch wurde gestern weltweit alles verkauft, was nicht nützlich und nagelfest war. Aktien von Unternehmen, die in Griechenland Geschäfte haben. Aktien von Unternehmen, die von den Problemen der Unternehmen, die in Griechenland Geschäfte machen, profitieren. Entsprechende Aktien von Unternehmen, die von Portugal, von Spanien oder vielleicht sogar von Japan abhängig sind. Denn auch diese Länder haben exorbitant hohe Verschuldungsquoten.

Ja, und sogar Aktien von Unternehmen, die mit alledem nichts zu tun haben wurden verkauft. Doch damit nicht genug, auch das Öl wurde ausverkauft und wo geht all dieses Geld hin? Ins Gold? Nein, auch der Goldpreis fiel gestern um 4%. Es wurde alles verkauft.

Hat die Börse Recht? Müssen wir wirklich alles verkaufen? Können wir in die Zeitung schauen, auf den Computerbildschirm, auf unseren Depotauszug, und können wir von dem, was wir dort sehen unsere Schlussfolgerungen ziehen? Geben die Ereignisse an den Weltfinanzmärkten Aufschluss über das, was in der realen Welt passiert? Wenn ich den Fernseher anschalte, dann könnte ich zu diesem Schluss kommen. Doch das ist falsch.

Nur einige Aktien und einige wenige Anlagebereiche werden derzeit in meinen Augen zu Recht ausverkauft. Die anderen wurden mitgefangen und werden nun „mitgehungen“. An

den Finanzmärkten wird das Badewasser mit dem Kind ausgeschüttet. Halten Sie sich also bitte fest, damit Sie an Bord bleiben.

Nein, ich habe Anfang Januar, als ich mehrmals zu Gewinnmitnahmen und Verkäufen riet, nicht gewusst, dass Griechenland solche Probleme bekommen würde. Und ich wusste auch nicht, dass Obama plötzlich wild wird. Und noch weniger konnte ich damals vorhersehen, dass China so schnell schon zu einer restriktiven Geldpolitik zurückkehren würde. Aber Anfang Januar lief alles so gut, dass es kaum noch positive Überraschungen geben konnte ... vielmehr war die Gefahr von negativen Überraschungen viel größer geworden. Nach einer Börsenrallye von 60% wäre es waghalsig gewesen, mit dem selben Betrag auf weiter steigende Kurse zu setzen wie im März bei einem DAX-Stand von 3.600 Punkten.

Und so haben wir nun die Probleme, die für den notwendigen Ausverkauf sorgen, bevor die Börsen wieder steigen können. Doch denken Sie nicht, dass Hedgefonds, Fondsmanager und andere institutionelle Anleger intelligenter sind als Sie. Dort laufen nicht selten 25 jährige Hochschulabgänger herum, die noch nicht einmal Abitur hatten, als die Börse nach der Jahrtausendwende in eine lange Baisse überging. Der Internetboom war etwas, das es ihnen ermöglichte, Hausaufgaben im Internet zu klauen.

Diese Jungs wurden in den letzten Semestern auf die Finanzmathematik getrimmt und sie wissen genau, wie ein diversifiziertes Portfolio aussieht, das ein bestimmtes Beta, einen bestimmten Markt oder eine bestimmte Branche abbildet. Sie suchen die Aktien für ihr Portfolio aus Excel-Tabellen mit unzähligen Kennzahlen heraus.

Und wenn sich die Rahmenbedingungen ändern, dann wird das Portfolio an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst. Dieser Anpassungsvorgang, wenn auch inhaltlich richtig, geschieht dann so schnell und so pauschal, dass ganze Märkte in die Knie gezwungen werden.

Wenn also China statt mit 11% nur noch mit 8% wachsen wird, dann können chinesische Aktien in einem Wachstumsfonds nicht mehr so stark gewichtet sein wie zuvor und in Folge dessen werden chinesische Aktien, egal welche, verkauft.

Wenn Griechenland, ein Mitglied der hoch angesehenen EU, in Zahlungsschwierigkeiten gerät, dann müssen auch die als weniger solide geltenden Schwellenländer als gefährdet angesehen werden, so die falsche Annahme vieler Marktteilnehmer in diesen Tagen. Und so wird das Engagement in Schwellenländeraktien zurück gefahren, ohne Rücksicht auf Bewertungsniveau oder Geschäftsaussicht der einzelnen Unternehmen. Hauptsache die angepasste Gewichtung kann schon morgen dem Chef präsentiert werden.

Und so liefern Ausverkäufe wie der gestrige für uns besonnene und insbesondere unabhängige Privatanleger hervorragende Kaufchancen in ausgewählten Einzelaktien. Heute Vormittag habe ich Kaufempfehlungen zu fast unserer kompletten Beobachtungsliste an die Heibel-Ticker PLUS Kunden herausgeschickt, die entsprechende E-Mail Benachrichtigungen haben wollen.

Es ist falsch, dass der Goldpreis gestern um 4% eingebrochen ist. Ich würde doch meinen, dass der Goldpreis steigt, wenn die Welt unterzugehen droht, oder etwa nicht? Aber der gestrige Ausverkauf hat die Volatilität an den Märkten nach oben schnellen lassen. Und bei einer gestiegenen Volatilität bevorzugen viele Marktteilnehmer eine höhere Cash-Quote. Und somit haben institutionelle Anleger ihre Cash-Quote erhöht und eben alles, auch Gold und entsprechende Goldderivate, verkauft, was den Goldpreis hat einbrechen lassen.

Erst in ein paar Tagen oder Wochen werden diese Gelder wieder neue Anlagemöglichkeiten suchen und wenn bis dahin die Unsicherheit auf den Weltfinanzmärkten nicht dramatisch verringert wurde, dann wird ein größerer Anteil dieser Gelder wieder in das Gold zurück fließen. Doch zunächst wurde erst einmal die Cash-Quote erhöht, also auch Gold verkauft.

Doch bevor ich mich weiter über den Unsinn auslasse, den Sie gestern und heute an der Börse sehen, schauen wir uns einmal die Probleme Griechenlands und deren Auswirkung auf die EU genauer an.

Die Schulden Griechenlands belaufen sich inzwischen auf rund 130% des griechischen Bruttosozialprodukts. Innerhalb der EU sind gerade einmal 60% zugelassen, doch das erfüllt kaum ein Land. Deutschland steht als Musterknabe bei 79%. Japan übrigens bei über 200%. Nur weil ein Land nun 130% des BSPs

an Schulden hat hört die Welt nicht morgen auf sich zu drehen.

Das Geschrei ist groß, dass Griechenland jedoch eine Kettenreaktion auslösen könnte: Als nächstes fällt Portugal und danach wird schon Spanien genannt. Nun okay, da kommen wir schon langsam an eine Wirtschaftsnation, deren Probleme auch bei uns Wellen schlagen könnten. Portugals Verschuldungsgrad könnte in den nächsten zwei Jahren auf 91% ansteigen, und der von Spanien auf 74%. Wieso wird Spanien kritischer gesehen aus Deutschland? Kritiker betrachten derzeit nur die Neuverschuldung, und die ist dort zugegebenermaßen recht hoch. Aber von einem Staatsbankrott sind wir noch weit entfernt.

Die Angst geht umher, dass die EU Griechenland in irgendeiner Form helfen könnte. Doch ich halte das für falsch und unwahrscheinlich. Falsch, weil damit eben die befürchtete Kettenreaktion losgetreten werden könnte. Und unwahrscheinlich weil ich nicht denke, dass unsere Politiker uns vermitteln können, das wir für den Verschwendungswahn anderer Nationen aufkommen müssen. Die EU ist eine Währungsgemeinschaft, keine Solidargemeinschaft. Und das Einspringen anderer EU-Mitglieder ist im EU-Vertrag nicht vorgesehen, vielmehr müssen die Mitglieder sich selbst am Riemen reißen.

Es wird nun in meinen Augen nicht mehr lange dauern bis Griechenland damit droht, aus der EU auszutreten. Das würde den Euro in seiner Glaubwürdigkeit schwächen und würde auch enge wirtschaftliche Verflechtungen in Frage stellen. Doch die Auswirkungen für die EU wären relativ gering, für Griechenland hingegen wäre es eine Katastrophe. Man müsste sich um eine neue Währung kümmern und glauben Sie nicht, dass anschließend irgendjemand aus der internationalen Finanzgemeinde Interesse an griechischen Staatsanleihen haben könnte. Ganz abgesehen von den in Euro geschriebenen Verträgen, die umgeschrieben werden müssten.

Ich kann mir also nicht vorstellen, dass Griechenland aus der EU austreten wird. Ebenso wenig kann ich mir vorstellen, dass die EU helfend zur Seite eilen wird. Vielmehr wird Griechenland mehr oder weniger alleine durch ein Tal der Tränen gehen müssen, bis es den eigenen Haushalt wieder EU-konform gestaltet hat. Und das wird Gehälter, Jobs, Infrastruktur und Wohlstand kosten.

Die Auswirkungen dieses Prozesses für uns in Deutschland? Nicht merkbar. Die Auswirkungen für die Schwellenländer, für die USA, für die Weltfinanzmärkte, für Gold, ...?

Nutzen Sie den Ausverkauf, um Ihre Lieblingsaktien günstig einzusammeln. In diese Panik hinein sollten Sie nicht verkaufen, denn das ist stets die schlechteste Reaktion. Wenn die Erklärungen, die ich Ihnen hier soeben über Griechenland aufgezeigt habe, durch die Medien geistern, werden die Börsen schon wieder um 5% höher stehen. Und wenn sich meine Erklärungen dann als falsch herausstellen sollten (was ich nicht glaube), dann haben Sie sodann noch immer Zeit, alles zu verkaufen und in Gold anzulegen. Niemals aber sollten Sie in eine Verkaufspanik hinein verkaufen, denn diese ist zumeist von finanzmathematisch orientierten Jungspunden oder entsprechend programmierten Computern ausgelöst.

Schauen wir uns einmal die Wochenperformance der wichtigsten Indizes an:

<u>INDIZES</u>	<u>4.2.10</u>	
Dow Jones	10.002	-1,2%
DAX	5.533	-0,1%
Nikkei	10.057	-3,4%
Euro/US-Dollar	1,367	-2,2%
Euro/Yen	122,26	-2,7%
10-Jahre-US-Anleihe	3,61%	-0,1
Umlaufrendite Dt	2,89%	0,0
Feinunze Gold USD	\$1.053,37	-3,0%
Fass Crude Öl USD	\$72,94	-1,7%
Baltic Dry Shipping I	2.685	-13,9%

Der DAX hat nur deswegen am besten abgeschnitten, weil er den gestern Abend startenden Ausverkauf im Dow Jones noch nicht mitgemacht hat. Allein gestern Abend brach der Dow Jones um über 2% ein. Der Nikkei hatte in Folge dessen heute Nacht seinen schlechtesten Tag seit Monaten (-2,89%).

Natürlich werden bei der vermeintlich unsicheren Lage in Europa auch große Summen aus Euro-Anlagen abgezogen und so ist der Euro-Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar (-2,2%) sowie dem Yen (-2,7%) kräftig eingebrochen. Eigentlich müssten unsere exportorientierten, international ausgerichteten Unternehmen wie Daimler oder Siemens vom schwachen Euro profitieren denn die im Ausland erzielten Erlöse gewinnen an Wert. Doch sowohl Daimler (-1,5%) als auch Siemens (-1,6%) notieren kräftig im Minus. Die Rasenmäher-Methode eben.

Schauen wir uns einmal die Stimmung unter den Anlegern an:

---

### Sentimentdaten

---

#### ANALYSTEN:

Empfehlungen (Anzahl Empfehlungen):

#### Kaufen / Verkaufen

15.-22. Jan (394): 75% / 25%

22.-29. Jan (342): 56% / 44%

29.1.-5.2. (318): 83% / 17%

#### ANALYSTEN KAUF

Volkswagen, Vinci S.A., Hannover Rück

#### ANALYSTEN VERKAUF

Q-Cells, Solon, Renewable Energy

#### PRIVATANLEGER:

3. KW 2010: 69% Bullen (82 Stimmen)

4. KW 2010: 47% Bullen (78 Stimmen)

5. KW 2010: 57% Bullen (70 Stimmen)

Durchschnittlich erwarteter DAX-Endstand für heute: 5.648

#### PRIVATANLEGER KAUF

Washington Mutual, Infineon, Wacker Chemie

#### PRIVATANLEGER VERKAUF

SMA Solar, Peugeot

Die Sentiment-Daten wurden in Zusammenarbeit mit Sharewise erstellt:

<http://www.sharewise.com?heibel>

Hui, insbesondere die Analysten sind in dieser Woche bullischer denn je. So viele Kaufempfehlungen hat es schon ewig nicht mehr gegeben. Das macht mich allerdings nachdenklich.

Mit 57% Bullen sind die Privatanleger relativ ausgewogen gestimmt. Die schlechte Stimmung hält sich die Waage mit den Chancen, die durch den Ausverkauf entstehen.

Weiter unten habe ich die Quartalsergebnisse von Cisco und Visa aufgeschlüsselt. Hier in Deutschland hat die Deutsche Bank gestern ein hervorragendes Ergebnis veröffentlicht. Doch alles, was Sie in der Presse darüber le-

sen ist: „Die Spitze ist erreicht, besser kann es nicht mehr werden.“

Ich sehe das anders. Auch wenn einzelne Branchen und Märkte im Jahr 2010 gemieden werden sollten, so gibt es doch eine ganze Reihe von Wachstumstrends, die für Anleger überproportionale Erträge ermöglichen sollten. Wie zum Jahreswechsel angekündigt: Nachdem im Jahr 2009 alle Aktien stiegen wird es nunmehr wichtig, auf die richtigen Einzelaktien zu setzen. Cisco und Visa gehören in meinen Augen ebenfalls zu denen, die in diesem Marktumfeld profitieren werden. Die weiteren Empfehlungen finden Sie im Kapitel 06.

### 03. Ausblick: Nokia mit neuer Strategie

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

\*\*\*\*\*WERBUNG\*\*\*\*\*

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Meldungen, die unsere offenen Positionen betreffen
- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen
- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen lassen.

- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Kurz nach dem Versand des Heibel-Ticker PLUS wird Online eine PDF-Version zur Verfügung gestellt, die zusätzlich Charts von den besprochenen Aktien und Indizes sowie Rohstoffen enthält. Darüber hinaus wird die Liste der offenen Positionen tabellarisch wesentlich übersichtlicher dargestellt als in der „nur-Text“-Version möglich.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 16 Euro) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

Leserfragen/at/heibel-ticker/.de  
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

\*\*\*\*\*ENDE WERBUNG\*\*\*\*\*

## 04. Kolummenticker: Cisco, Aixtron, Visa

VORBEMERKUNG: Immer mehr Internetseiten werden auf den Heibel-Ticker aufmerksam und ich werde immer wieder gebeten, kolumnen auf anderen Seiten zu schreiben. Ich möchte Sie, liebe Leser und Kunden des Heibel-Tickers, nicht mit täglichen E-Mails vollschütten, sondern stelle Ihnen einmal pro Woche das Wichtigste zusammen. So ist der eine oder andere Artikel aus diesem Kapitel schon ein paar Tage alt, dafür aber bleiben Sie rundum über meine Markt- und Aktieneinschätzungen informiert. Ich hoffe, Sie sind mit der Vorgehensweise einverstanden.

---

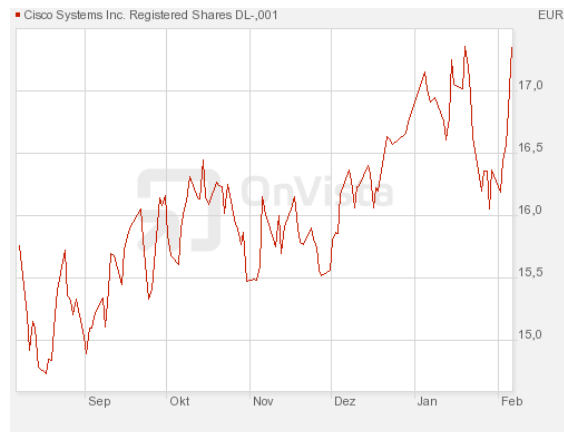
### Cisco mit herausragendem Quartalsergebnis

---

Von 05.02.2010 | 08:59

Wenn ich mir das Gemetzel an den Börsen anschau dann muss ich zu dem Schluss kommen, dass wir das letzte mal so gute Quartalszahlen gesehen haben.

Doch die Unternehmenslenker sprechen eine andere Sprache: Ciscos CEO John Chambers, den ich seit den 90er Jahren kontinuierlich beobachte und der sich für mich als verlässlicher Indikator für die Verfassung der Technologiebranche bewährt hat, konnte gestern ein herausragendes Quartalsergebnis für sein Unternehmen präsentieren.



6-Monatschart von Cisco

Ach so, falls Sie Cisco nicht kennen: Gemeinsam mit Microsoft und Intel hat Cisco in den 90er Jahren die Computer ins weltweite Netz gebracht. Im März 2000 war Cisco kurzzeitig einmal das nach Börsenkapitalisierung wertvollste Unternehmen der Welt! Und doch sind dessen Produkte so schwer greifbar. Stellen Sie sich am besten einfach vor, die Kästchen, die für den Datenaustausch Ihres PCs mit dem Internet verantwortlich sind (Router), kommen meistens von Cisco.

Im Ende Januar abgelaufenen Quartal verdiente Cisco 40 Cents je Aktie. Das sind 23% mehr als vor einem Jahr und liegt um 14% über dem was die Analysten erwarteten. Der Umsatz ist nunmehr nach der Finanzkrise zum dritten mal in Folge angestiegen, gegenüber dem Vorjahresquartal um 8% auf 9,8 Mrd. USD (erwartet wurden 9,4 Mrd. USD). Gute Umsatzzahlen kamen aus allen Regionen (USA, Asien sowie Europa!) und auch von allen Produkten (Router, Switches und andere Netzwerkkomponenten).

Das besonders attraktive an Ciscos Produkten: Netzwerktechnologie ist so komplex und stellt einen kritischen Kommunikationsfaktor dar, dass für funktionierende Lösungen um den Preis kaum gefeilscht werden kann. Die Gewinnmarge beträgt 65,5% (brutto) und Cisco konnte seinen Bargeldhaufen um 2,5 Mrd. USD auf 40 Mrd. USD erhöhen. John Chambers sprach nicht von einem einmalig guten Ergebnis, sondern sieht das Unternehmen erst am Anfang eines anlaufenden Investitionszyklus, in dem Cisco weiterhin Marktanteile hinzu gewinnen werde. Und als vorsichtiger Kaufmann, wie ich Chambers kenne, muss er sich schon sehr sicher sein, wenn er seinem Unternehmen nach der Finanzkrise nun schon wieder eine Aufstockung der Mitarbeiter um 2-

3.000 gestattet. Einstellungen nimmt Chambers nur dann vor, wenn er viele künftige Quartale ein anziehendes Geschäft erwartet.

Die kurzfristigen Prognosen für Cisco hat Chambers angehoben: im laufenden Quartal will er 10,3-10,4 Mrd. USD umsetzen, erwartet wurden bislang nur 9,5 Mrd. USD Umsatz. Und der zusätzliche Umsatz wird die Gewinnmarge von 65% seiner Erwartung nach nicht gefährden, so dass der Gewinn um 23-26% ansteigen dürfte. Verizon in d AT&T in den USA haben die Zeichen der Zeit erkannt und investieren in den Ausbau des mobilen Internets. So werden auch hierzulande T-Mobile und Vodafone meiner Einschätzung nach den Trend zu Smartphones mit Investitionen in Mobilfunknetz beantworten müssen, Investitionen, die zu einem guten Teil bei Cisco landen werden.

Letzte Woche gab es Verwirrung über das Quartalsergebnis von Mister Softee (Microsoft). Steve Ballmer, CEO von Microsoft, gab bekannt, dass sein Unternehmen noch keine anziehende Nachfrage von Unternehmensinvestitionen für den Ausbau der technologischen Infrastruktur feststellen könne. John Chambers hingegen behauptet das Gegenteil, Cisco stelle steigende Investitionen von Unternehmen fest. Ich kann diesen Widerspruch nur so auslegen, dass die Hardwarekosten für Netzwerkkomponenten den Softwarekosten vorgelagert sind. Auch kann ich derzeit kaum eine fehlende Funktionalität bei Anwendungssoftware feststellen, für das Videostreaming sind unsere Netze hingegen noch lange nicht ausgerichtet. So deute ich Ciscos Geschäft als einen Frühindikator anziehender Unternehmensinvestitionen.

Mit dem aktuellen Ergebnis notiert die Aktie auf einem KGV von 17. Bei Wachstumsraten beim Gewinn von rund 25% und als Weltmarktführer in einem Markt mit hohen Zugangsbeschränkungen (Know-how) verdient Cisco in meinen Augen ein wesentlich höheres Bewertungsniveau. Wenn wir dann noch berücksichtigen, dass Cisco sowohl Marktanteile hinzugewinnt, als auch am Beginn eines Aufschwungs der eigenen Branche steht, denke ich, dass der Kurs schon bald kräftig anziehen wird. Sollte dies nicht geschehen so steht Chambers bereit, mit einem Aktienrückkaufprogramm bis zu 10% der ausstehenden Aktien einzusammeln. Dies dürfte den Kurs nach unten absichern.

Fazit: Nach der Finanzkrise (Investitionsstau) und vor dem Siegeszug der Smartphones

(mobiles Internet) gibt es großen Investitionsbedarf in Netzwerktechnologie. Das Geschäft von Cisco steht am Anfang eines nachhaltigen Aufschwungs, der Aktienkurs spiegelt dies mit einem KGV von 17 noch lange nicht wider.

---

### Aixtron: Selbst überzogene Erwartungen werden erfüllt

---

Von 03.02.2010 | 15:31

Es gibt nur eine ganz kleine Anzahl an Unternehmen, die über eine ausreichende Marktkapitalisierung (über 1 Mrd. €) verfügen und Wachstumsraten ausweisen, die einem die Freudentränen in die Augen jagen. Aixtron gehört zu diesen Unternehmen.



6-Monatschart von Aixtron

Denn es gibt Hedgefonds und institutionelle Anleger, der gerade solche Wachstumsunternehmen für ihr Portfolio suchen. Dabei werden die folgenden vier Kriterien beobachtet:

#### Umsatzwachstum

Mindestens 20% Umsatzwachstum benötigen Unternehmen, um als heiße Wachstumsunternehmen zu gelten. Ab 30% Umsatzwachstum wird gejubelt. Nach dem schwachen Start im Jahr 2009 konnte Aixtron im vierten Quartal den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 42% steigern. Für das Gesamtjahr beträgt das Umsatzwachstum „nur“ 10%, aber die Tendenz zeigt nach oben, wie das vierte Quartal zeigt.

#### Gewinnmarge

Wachstum darf nicht zu Lasten der Gewinnmarge erfolgen, denn sonst würde dies darauf hinweisen, dass das Unternehmen nur durch eine Preisschlacht Anteile von Wettbewerbern zugewinnen würde. Was Hedgefonds jedoch bei Wachstumsunternehmen sehen wollen ist die Eroberung neuer Märkte, wo die Nachfrage so groß ist, dass die Gewinnmarge ansteigen kann, weil es keinen Preisdruck gibt. Die operative Gewinnmarge bei Aixtron ist im vierten Quartal von 9% auf 28% geschossen! Für das gesamte Jahr 2009 ist die Marge von 12 auf 20% angestiegen.

#### Auftragseingänge

Ganz und gar euphorisch werden Hedgefonds, wenn das Unternehmen zusätzlich noch vermeldet, nicht alle Aufträge bedient zu haben. Wenn also die Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahresquartal angestiegen sind und auf ein weiter anhaltendes Wachstum hinweisen. In der von Aixtron heute veröffentlichten Meldung über die vorläufigen Ergebnisse ist jedoch keine Information über die Auftragseingänge zu finden. Wir werden bis zur Veröffentlichung der endgültigen Zahlen am 11. März warten müssen.

#### Prognoseanhebung

Und als vierte Kurs treibende Komponente schauen Hedgefonds stets auf die Prognose des Unternehmens. Am liebsten hätte man, dass das Management jedes mal, wenn es zum Mikrofon greift, die eigene Prognose über den erwarteten Umsatz und Gewinn des Unternehmens weiter anhebt. Auch darüber hat Aixtron in seiner heutigen Meldung nichts verlauten lassen sondern verweist auf den 11. März.

Das KGV 2009e (e = estimated, also von Analysten erwartet) steht bei 62. Das EBIT fällt jedoch gemäß der heutigen Meldung um 20% über den Erwartungen aus. Wir können von der EBIT-Steigerung nicht entsprechend auf den Gewinn je Aktie schließen, doch einen Anhaltspunkt geben uns die vorläufigen Zahlen schon. So dürfte das KGV 09e statt bei 62 letztlich etwa bei ca. 50 landen.

Noch im Oktober notierte das für 2009 geschätzte KGV über 80 und die sah unglaublich teuer aus. Wenn Sie jetzt jedoch auf Basis der neuen Zahlen eine entsprechende Anhebung der Prognosen für das laufende Jahr berücksichtigen, dann würde ein KGV 2010e von 25 (eigene Schätzung) gar nicht mehr so teuer aussehen.

Und genau das ist die Entwicklung auf die Hedgefonds bei diesen Wachstumsaktien setzen: Wachstumsaktien wachsen so schnell in ihre hohe Bewertung hinein, dass ein immer höheres KGV gerechtfertigt werden kann. Und diese Aufwärtsspirale dreht sich so lange, bis Aixtron einmal einen der vier oben genannten Punkte nicht erfüllen kann. Da reicht es schon aus, wenn am 11. März die Jahresprognose nicht signifikant angehoben würde oder wenn im April die hohe Gewinnmarge von 28% ein wenig zurück geht.

Solange Aixtron die überzogenen Erwartungen von Hedgefonds erfüllt steigt der Kurs weiter in den Himmel. Doch wehe, wenn diese Aufwärtsspirale einmal durchbrochen wird. Dann wird verkauft ohne Rücksicht auf Bewertungsniveaus und fundamentaler Entwicklung, dann wird der Kurs heftiger einbrechen als der Markt. Wenn Sie also bei Aixtron investieren sollten Sie sich dieses Risikos bewusst sein.

---

#### Visa als Beweis für weltweit anziehenden Konsum

---

Von 04.02.2010 | 20:33 Uhr

Ich habe mir soeben das Quartalsergebnis von Visa angeschaut. Mit 65% Weltmarktanteil am Kreditkartenmarkt ist Visa in meinen Augen ein guter Indikator für die Konsumfreude der Menschen weltweit. Insbesondere in den USA ist die Zahlungsmethode mit Kredit- oder Guthabenkarte weit verbreitet, da dort das Lastschrift- und Überweisungsverfahren kaum entwickelt ist. Die Alternative ist das Versenden von Schecks per Briefpost.

So berichtet das Unternehmen von einem anhaltenden Trend hin zu Plastikgeld. Sowohl die Anzahl der Transaktionen, als auch die gezahlten Beträge lagen über den Erwartungen der Analysten. Da Visa kaum Fixkosten hat und am Zahlungsvolumen einen festen Prozentsatz verdient profitiert das Unternehmen von der anziehenden Konsumfreude der Karteninhaber. Im abgelaufenen Quartal verdiente das Unternehmen 99 Cents je Aktie (erwartet wurden 91 Cents je Aktie). Der Umsatz stieg um 13% auf 1,96 Mrd. USD an (erwartet wurden

1,91 Mrd. USD). Die operative Gewinnmarge lag mit 59,9% ebenfalls über den erwarteten 57%. Bei einem Umsatzwachstum von 11-15% im laufenden Jahr möchte das Unternehmen mindestens 20% mehr verdienen als im Vorjahr. Dieser Trend solle, so CEO Joseph Saunders, auch im Jahr 2011 anhalten.



6-Monatschart von Visa

Können Sie sich noch an die Kreditkartenkrise erinnern, die im Jahr 2009 mehrfach heraufbeschworen wurde? Ich habe Ihnen damals das Volumen der ausstehenden Kreditkartenkredite ins Verhältnis gerückt und konnte Sie hoffentlich davon überzeugen, diese vermeintliche Gefahr als Ente zu sehen. Und so wird es Sie nicht überraschen wenn Sie nun hören, dass die Kreditausfälle rückläufig sind und das Kreditvolumen wieder zu steigen beginnt.

Während wir auf politischer Ebene derzeit ein Chaos erleben, packen sich die Unternehmen liquide Mittel auf die Seite, Visa sitzt auf 6 Mrd. USD liquiden Mitteln. Klar, die Unternehmen sind nun schlank aufgestellt, nachdem sie die jüngste Krise für Restrukturierungen nutzten, und scheuen sich dennoch von großen Investitionen, denn Obama könnte Sondersteuern einführen, der Euro könnte kollabieren, China könnte sich vom Rest der Welt abnabeln und der Himmel könnte uns auf den Kopf fallen. Wenn all diese Befürchtungen im Verlauf der nächsten Wochen von den Titelseiten der Medien verschwinden, dann werden Investitionen getätigt, Unternehmensbewertungen angepasst (bei Visa nach oben!) und entsprechend die Aktienkurse steigen.

Mit einem aktuellen KGV von 29 sieht die Bewertung für Visa zwar optisch hoch aus. Doch wenn ich mir die 20% Gewinnwachstum auf zwei Jahre anschau und berücksichtige, dass Visa aus einer Finanzkrise kommt, in der hohe

Abschreibungen und niedrige Gewinne erzielt wurden, dann kann ich mir gut vorstellen, dass nach diesem herausragenden Quartalsergebnis die Prognosen für das laufende Jahr angehoben werden. Und wenn statt der erwarteten 3,60 USD im laufenden Jahr eben 4,40 USD verdient werden, dann ist das von mir erwartete KGV 2010e von 19 schon wesentlich attraktiver.

Fazit: Die in den Schlagzeilen diskutierten Probleme können den Kursanstieg einiger Unternehmen mit herausragenden Quartalsergebnissen zwar verzögern, nicht jedoch verhindern. Visa wird meines Erachtens kräftig ansteigen, wenn die Analysten in den nächsten Wochen ihre Erwartungen an die verbesserten Aussichten anpassen.

## 05. Monatsanalyse: Dow Jones, DAX, Nikkei, USD, Yen, Gold, Öl

---

Dow Jones 10.067

---



6-Monatschart des Dow Jones

Nun, genau das, was ich vor einem Monat an dieser Stelle schrieb, ist nun auf den Titelseiten der Wirtschaftsblätter zu lesen: ausufernde Staatsverschuldung, auslaufende Konjunkturprogramme und hohe Arbeitslosigkeit. Der Dow Jones hat im Januar 3,5% abgegeben,

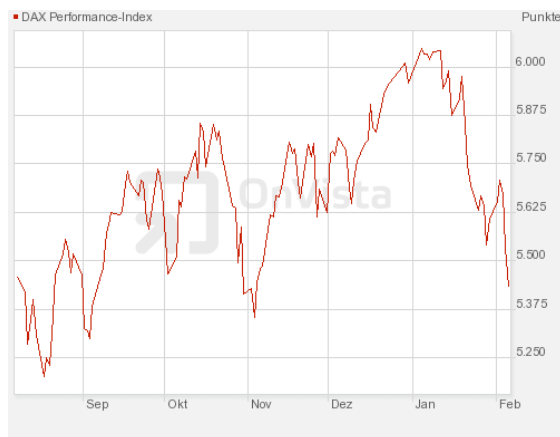
Techniker werten dies als schlechtes Ohmen für das gesamte Jahr 2010.

Aus charttechnischer Sicht könnte die aktuelle Korrektur bei 9.950 Punkten enden. Ein weiteres Abrutschen würde als nächste Unterstützung die Marke bei 9.750 Punkten anvisieren. Einen Anstieg in Richtung 11.000 Punkte halte ich kurzfristig für unwahrscheinlich, denn die im März vergangenen Jahres begonnene Börsenhausse verliert an Kraft und eine Seitwärtsbewegung durch den Sommer sieht zunehmend wahrscheinlich aus.

---

**DAX 5.610**

---



6-Monatschart des DAX

Die Ungewissheit über die Zukunft des Euros zieht auch Ungewissheit über die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen nach sich. So ist der DAX überproportional stark zum Dow Jones gefallen, das Monatsminus beträgt 5,8%.

Die von mir in Aussicht gestellte enge Handelsspanne wurde vom DAX nach unten verlassen, die Korrektur könnte bis auf 5.400 Punkte fortgesetzt werden, ohne den 10-Monate alten Aufwärtstrend zu gefährden.

---

**US-Dollar / Euro 1,394**

---

Die von mir in Aussicht gestellte Handelsspanne zwischen 1,44 und 1,46 USD/EUR hat den

halben Januar über gehalten, anschließend ging es mit dem Euro bergab. Im Monatsvergleich hat der Euro 2,7% gegenüber dem US-Dollar abgegeben.



6-Monatschart des Wechselkurses USD/EUR

Damit hat sich ein neuer Trend gebildet: Der Euro ist nun schwächer als der US-Dollar, Grund ist natürlich das Budgetproblem Griechenlands sowie die Ungewissheit darüber, wie sich die EU in dieser Situation verhalten wird. Portugal und Irland stehen schon parat, wenn Geschenke verteilt werden sollten. Und richtig heikel wird es für den Euro wenn Spanien oder Italien Probleme bekommen sollten, ihre Haushaltsdefizite zu finanzieren. Es gibt also noch einiges an Zündstoff und bis es eine EU-einheitliche Marschrichtung gibt dürfte der Euro weiter schwächeln.

Aus charttechnischer Sicht sollte der Euro in den nächsten Tagen noch bis 1,35 USD/EUR fallen, bevor dann eine Gegenbewegung möglich wird. Für den Februar erwarte ich einen Wechselkurs zwischen 1,30 und 1,43 USD/EUR.

---

**Nikkei 10.178**

---

Japan ist das Industrieland mit der höchsten Verschuldungsquote und so gehen die Diskussionen um das Budgetdefizit Griechenlands nicht spurlos an den Japanern vorbei. Der Nikkei ist im Januar um 3,5% abgerutscht, die Unterstützung bei 10.400 Punkten hat nicht gehalten.



6-Monatschart des Nikkei

Die nächste Unterstützung liegt bei 10.000 Punkten, dort befindet sich nunmehr der Nikkei nach dem Ausverkauf in den ersten Februartagen. Aus charttechnischer Sicht können auf diesem Niveau bereits wieder erste Käufe getätigt werden.

Ein weiteres Abrutschen würde den Weg bis auf 9.700 Punkte freigeben. Im Falle einer Gegenbewegung muss die Hürde von 10.600 Punkten überwunden werden bevor es wieder nachhaltig aufwärts gehen kann. Ein Anstieg auf 12.000 Punkte bis zum Frühjahr halte ich nunmehr für unwahrscheinlich. Vielmehr dürfte sich die alte Handelsspanne zwischen 10.100 und 11.000 Punkten erneut etablieren.

---

Yen / Euro 126,36

---

Da ruft die Regierung eine Rückkehr zur Politik des schwachen Yens aus und was macht die Währung? Sie stabilisiert sich. Mit einem Monatsplus von 5,2% ist der Yen gegenüber dem Euro geradezu nach oben geschossen. Und der Anstieg setzt sich in den ersten Tagen des Februars unvermindert fort.

Doch ich würde die Stärke des Yens nicht auf Japan zurückführen, sondern auf Europa: Der Euro ist eben schwach. Sowohl der US-Dollar, als auch der Yen haben gegenüber dem Euro kräftig zugelegt, Anleger fliehen vor dem Euro und suchen alternative Anlageorte.



6-Monatschart des Wechselkurses YEN/EUR

War der Euro bis vor kurzem noch der erste Anlaufpunkt für sicherheitsbewusste Anleger, so flüchten diese Anleger nun und streuen ihre Gelder so weit wie möglich über andere Währungen.

Gegenüber dem US-Dollar hat der Yen um 3% zugelegt. So wird Japan in dieser Marktphase offensichtlich als stabiler angesehen als die USA. Ich würde dies weniger auf die Interpretation internationaler Anleger zurückführen, als vielmehr darauf, dass insbesondere asiatische Anleger nach den europäischen Unruhen Anlageorte in nächster Nähe, also vor der eigenen Haustür aufsuchen. Und dort ist Japan eben näher als die USA.

Der Yen kann aus charttechnischer Sicht noch bis auf 119 YEN/EUR gegenüber dem Euro ansteigen. Anschließend sollte sich meines Erachtens eine neue Handelsspanne zwischen 119 und 128 YEN/EUR bilden, die für einige Monate Bestand haben könnte.

---

Gold 1.107 USD/Oz

---

DA steht das europäische Währungssystem kurz vor dem Zusammenbruch und was machen Anleger mit dem Sicheren Hafen Gold? Sie verkaufen. Der Goldpreis ist im Januar nahezu unverändert geblieben, doch im Monatsverlauf stand die Unze Gold schon mal um 5% höher und an Tagen, an denen die Aktienkurse purzeln, fällt auch der Goldpreis.

Ich sehe das als kurzfristige Korrelation an, da Gold inzwischen zu einem großen Teil als spe-

kulatives Vehikel von Hedgefonds verwendet wird. Diese Hedgefonds reduzieren bei ersten Anzeichen von Turbulenzen an den Finanzmärkten ihre Positionen nach der Rasenmäher-Methode, es wird der Bargeldbestand hochgefahren indem von allen Positionen Teile verkauft werden. So auch vom Gold.

Privatanleger sollten in meinen Augen diese kurzfristige Korrelation dazu nutzen um ihren Goldbestand aufzustocken. Das Gold ist und bleibt die einzige Währungsalternative, die gegen Finanzämter, gegen Inflation und gegen Finanzmarkturbulenzen gleichermaßen schützt. Ich halte es für sinnvoll einen Anteil von bis zu 20% (je nach Ihren persönlichen Verhältnisse, und Ihrer Risikoneigung) des liquiden Vermögens in Goldbarren, Goldmünzen und Gold-ETFs zu investieren.



6-Monatschart des Goldpreises

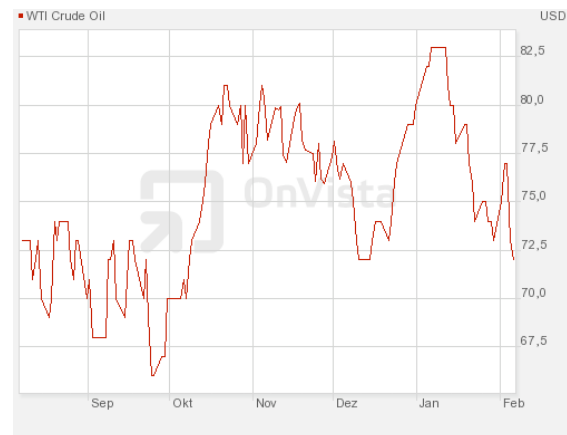
Kurse unter 1.050 USD/Oz sind für mich Kaufkurse für Gold. In Euro gemessen halte ich einen Goldpreis unter 770 Euro/Uz für günstige Kaufgelegenheiten. Aufgrund der Euro-Schwäche gegenüber dem US-Dollar fällt der Goldpreis in euro gerechnet derzeit weniger stark. Bei der von mir erwarteten anhaltenden Euro-Schwäche wird jedoch der folgende Goldpreisanstieg in Euro gerechnet um so stärker ausfallen.

---

ÖI 73,75 USD/Fass

---

der Ölpreis ist im Januar um 7,6% eingebrochen. Ähnlich wie beim Gold sehe ich auch für den Ölpreis Hedgefonds teilweise verantwortlich für die heftigen Preisschwankungen. China hat im Monat eine restriktivere Geldpolitik angekündigt und legt gleichzeitig verschiedene Programme auf, um energiesparende Technologien zu fördern. Für Hedgefonds sind diese Schritte ein Zeichen dafür, dass es nicht zu einer erneuten Überhitzung an den Ölmärkten wie im Sommer 2008 kommen wird und die Positionen wurden daher verkleinert.



6-Monatschart des Ölpreises

Ungeachtet dessen ist der Ölpreis über 70 USD/Fass in meinen Augen nach wie vor ein Zeichen für den gesunden weltweiten Konjunkturaufschwung. Ein Anstieg über den Rekordpreis von 84,50 USD/Fass von Anfang Januar dürfte nunmehr auf sich warten lassen, denn spekulative Marktteilnehmer sind gewarnt. Die Korrektur sollte aus charttechnischer Sicht bei 72 USD/Fass enden, denn dort befindet sich eine Unterstützung die darauf hindeutet, dass unter diesem Preisniveau neue Käufer in den Markt strömen.

## 06. Beobachtete Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter [www.heibel-ticker.de](http://www.heibel-ticker.de). Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Auch dieses Kapitel bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber

ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

\*\*\*\*\*WERBUNG\*\*\*\*\*

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 120 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/bestellung.php>

Bei Fragen senden Sie direkt eine eMail an den Autor unter

[Leserfragen/at/heibel-ticker/./de](mailto:Leserfragen/at/heibel-ticker/./de)  
(Schrägstriche weglassen, at durch den Klammeraffen ersetzen)

\*\*\*\*\*ENDE WERBUNG\*\*\*\*\*

Quellen: Deutsche Kurse von [comdirect.de](http://comdirect.de),  
Goldbarren & Münzen von [proaurum.de](http://proaurum.de),  
US-Kurse von [finance.yahoo.com](http://finance.yahoo.com)

=====

Eine erfolgreiche Börsenwoche,  
take share

Stephan Heibel  
<http://heibel-ticker.de>

<mailto:info/at/heibel-ticker/./de>

## 07. DISCLAIMER / HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND RISIKOHINWEISE

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

## 08. AN-/ABMELDUNG Heibel-Ticker

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

#### E-MAIL ADRESSE ÄNDERN

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.

(-; \_\_\_\_\_;-)